

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 42

Artikel: Monolog eines preussischen Ministers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Rütli.

Es gleiten im nächtlichen Dunkel
Drei Nachen über den See,
Verhüllt ist der Sterne Gefunkel,
Auf den Bergen glänzt der Schnee.

Zu Rütli's grünem Grunde
Steigen Männer still hinan —
Sie erheben die Hand zum Bunde;
Sie steigen hinab zum Rahn.

Was sie so tren geschworen,
Erkämpft mit Manneskraft,
Es ist uns unverloren:
Die Eidgenossenschaft.

Nach sechsmalshundert Jahren,
Da regt sich's wieder am See —
Es kommen angefahren
Drei Herren vom Komite.

Herr Schmid entsteigt dem Nachen,
Herr Muheim, der Landammann,
Zulezt mit hellem Lachen
Der Buchzeitungsmanu.

„Sollinitiative
Soll heißen unser Bund,
Daß den Kantonen triefe
Vom Bundesfest der Mund!“

So sagt mit freundlicher Stimme
Herr Doktor juris Schmid,
Dann spricht mit edlem Grimme,
Herr Muheim: „O Herr Schmid,

Das Wort ist gut für Schreiber,
Für Bureaukratenpack,
Für Krämer und alte Weiber,
Für das Volk mit dem Bettelsack.

Wir wollen zusammenstehen,
Ihr Herren, tapfer und kling,
Den Bund soll zusammenwehen,
Ein mächtiger Bentezug!“

Herr Schmid neigt sich betroffen,
In die Luft springt Dürrenmatt:
„Getroffen, Herr, getroffen!
Wir sehen sie schach und matt.“

„Erst nehmen wir zwei Franken
Von dem Millionenzoll,
Und kommt der Bund in's Danken,
So wird das Dukend voll.“

Die Herren steigen nieder
Von Rütli's grünem Gefild,
Sie pfeifen lustige Lieder
Vom Jäger und seinem Wild.

Das Gotthardmysterium.

Drama in 4 Akten.

I. Akt.

Chor der Soldaten.

Hier oben zu frieren in später Stund —
Das Wetter schlag' den Major in den Grund!
Was soll nun wieder die Schinderei
In dieser grausigen Wüstenzeit?
Der Herr Major sitzt gemüthlich beim Wein,
Und wir sollen hier erfrieren? Nein! nein!
Wir sind doch auch Menschen, nicht nur Soldaten —
Kommt, laßt uns meutern, Kameraden!

Ein Offizier.

Was soll das heißen? Rebellion!
Verdammtes Gefindel — da habt ihr den Lohn!
(Er schlägt dem vordersten den Säbel über den Kopf.)

II. Akt.

Ordonnanz. — Major.

Ordonnanz.

Herr Major, hier ist die Ordre, lest,
Ihr sollt für fünf Tage in Arrest.
Die Ordre kommt direkt von Bern
Und gilt auch eingen andern Herrn.

Ein Zeitungschreiber.

Verzeiht, ein kleines Interview —;
Wie geht's denn auf dem Gotthard zu?
Es flogen allerlei Gerüchte
In's Land — 's ist eine fatale Geschichte
Für unser einen; wir wissen zur Frist
Nicht mehr, wer Koch und wer Kellner ist,
Und werden nicht klug aus dem Mirakel —
Wer ist denn Schuld an all' dem Spektakel?

Ordonnanz.

Was wollt Ihr blasen, was Euch nicht brennt?
Wißt Ihr, was man ein Mysterium nennt?
Das Publikum braucht seinen Schnabel
Nicht in alles zu stecken; es ist nicht capabel
Zu dringen in den innersten Kern
Der Dinge, die da spielen in Bern.
Mach', daß du fortkommst, du loser Wicht!
Sonst zeichn' ich dir eins in's Angesicht.
(Zeitungschreiber geht gehoramt ab.)

Zweite Ordonnanz (zum Major):

Ich komme vom Chef in Bern, er verfügt,
Daß Ihr noch fünf weitere Tage kriegt.

III. Akt.

(Spielt in Bern.)

Chef. — Kommandant.

Chef.

Es hat sich also herausgestellt,
Daß die Sache sich ganz anders verhält,
Als die böse fama sie dargestellt —
O diese verfluchten Zeitungschreiber!
Sie lügen und klatschen wie alte Weiber!

Kommandant.

Ich bring' Euch von meiner Untersuchung
Die genaue, sachgetreue Buchung:
Die Offiziere, Mann für Mann
Haben nichts als ihre Pflicht gethan.

Chef.

Nichtsdestoweniger ist der Fall
Fatal; man munkelt überall
Und zischelt —

Commandant.

Lassen wir es munkeln!
's ist besser, die Sache bleibt im Dunkeln,
Wir sind im blutigen Kriegerdrama
Die Diener des Mars, und nicht der fama.

IV. Akt.

Major. — Offiziere. — Soldaten.

Major (in einer Kutsche).

Die schönen Tage im Gefängniß
Sind jetzt vorüber — Dank dir, Verhängniß!
Nichts herrlicheres gib't's auf Erden,
Als im Triumph geholt zu werden
Aus der Prison.

Offiziere.

Hoch unser Major!

Soldaten, ruft mit uns im Chor:

Hoch! dreimal hoch der Arrestant!

Hoch die Disziplin im Schweizerland!

Ein Zuzuhauer im Parterre (zu seinem Nachbar).

Ich bin von der Geschichte ganz dumm;
's geht mir wie ein Mühltrad im Kopf herum —
Versteht Ihr 'was von der vertrackten Geschichte?
Ich wenigstens verstehe' sie nicht!

Nachbar.

Ich noch viel weniger! 's ist drum
Was man so sagt, ein Mysterium.

Die lustige Person.

Was? Sticht Euch Zivilisten der Haber?
Aufklärung wollt Ihr, Schlafmüthenhaber?
Aufklärung! Als ob das Militär
Für Euresgleichen vorhanden wär!

(Der Vorhang fällt.)

Monolog eines preussischen Ministers.

Ha! Hörte ich nicht ein Geräusch? Was gib't's?
Ist etwa schon der Umsturz an der Arbeit? (Er lauscht.)
Es scheint noch nichts zu sein. Die Phantasie
Spielt oft mit meiner Menschlichkeit wohl grausam.
Ach, liebe Anarchisten, wüßtet ihr,
Wie harmlos ich doch bin und voller Anschuld,
Mich umzusürzen würdet ihr nicht planen.

Als ich noch nicht Minister war, da lebte
Ich still und ruhig für mich hin, jetzt aber
Droht mir der Umsturz stets von allen Seiten.
Auf, auf, o Held, verzage nicht, auf, auf,
Für Portefeuille und Vaterland zu streiten!

Milan.

Wie sieht's? Gelingt's ihm nicht in allen Stücken?
Gelangt nicht auf den Thron der gute Mann?
Und sollt's nicht mit einer Krieglisl glücken?
Ach, ihm kommt's mehr auf die Civillisl an.

Polizeilicher Bericht.

Man ist dem Chäter auf der Spur,
Und am Ertappen fehlt es nur.
Es ist ja nichts so fein gesponnen,
Es kommt doch endlich an die Sonnen,
Der Schelm ist eben d'rüm — entronnen.